

REZENSIONEN

EMILIA BASCHEWA: *Objekte und Objektsätze im Deutschen und Bulgarischen. Eine kontrastive Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung der Verben der Handlungssteuerung*. Peter Lang: Frankfurt am Main 2004. 8°, Paperback, 213 S. ISBN 978-3-631-52314-8.

Bei dem vorliegenden Buch handelt es sich um die leicht überarbeitete Fassung der 2002 von der Verfasserin an der Universität Sofia eingereichten Habilitationsschrift (S. 5). Auf das Vorwort (S. 5) folgen das ausführliche Inhaltsverzeichnis (S. 7–10), ein Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen und Symbole (S. 11f.) und eine Einleitung (S. 13–15), in der das Ziel der Arbeit dargestellt wird, nämlich im Rahmen eines Valenzkonzepts der Satzbeschreibung die Realisierung von Objekten und Objektsätzen auf der syntaktischen Ebene im Deutschen und Bulgarischen kontrastiv zu beschreiben. Ausgewählt wurden für diese vergleichende Untersuchung die im Untertitel genannten Verben der Handlungssteuerung (wie etwa *bitten*, *auffordern*, *befehlen* etc.). Eine vergleichende Untersuchung für alle Verben wäre natürlich wünschenswert, ist aber angesichts der Menge des Materials naturgemäß allenfalls von einem Kollektiv zu leisten. Die erste Hälfte des Buches (S. 17–99) ist letztlich den für die Untersuchung notwendigen Grundlagen gewidmet: der Darstellung des verwendeten Valenzmodells (S. 17–36), den verschiedenen Darstellungs- und Beschreibungsweisen von Objekten im Deutschen und Bulgarischen (S. 37–81) und schließlich dem „Vergleich der Paradigmen der deutschen und der bulgarischen Objekte“ (S. 83–99). Dargestellt wird hier in gut strukturierter und übersichtlicher Weise Altbekanntes, Neues oder Eigenes bietet BASCHEWA hier nicht.

Die zweite Hälfte des Buches (S. 101–194) ist der Verbsemantik und damit in Zusammenhang stehenden syntaktischen Phänomenen gewidmet. Besonders hervorzuheben sind hier die Abschnitte mit Lexikoneinträgen von positiven bzw. negativen Verben der Handlungssteuerung (S. 144–179 resp. 180–185), in denen für Paare jeweils bedeutungsgleicher deutscher und bulgarischer Verben die jeweiligen syntaktischen und semantischen Satzmodelle dar- und einander gegenübergestellt sowie mit Beispielsätzen illustriert werden. Hier wie auch bei den in anderen Teilen des Buches herangezogenen Beispielsätzen ist jedoch auch auf eine Gefahr hinzuweisen, die sich aus dem Material ergibt: Die Autorin arbeitet mit einem Textkorpus, das einerseits aus bulgarischen Übersetzungen deutscher literarischer Texte besteht, andererseits aus von ihr selbst hergestellten Übersetzungen deutscher Zeitungstexte (deutsche Übersetzungen bulgarischer Originaltexte wurden nicht ausgewertet!), d.h. das Korpus weist eine deutliche Schlagseite auf, und man fragt sich, ob nicht ein anders gewähltes Korpus zu einem anderen Ergebnis geführt hätte – zumindest was die Anzahl der ermittelten Verben und die Art ihrer Paarbildung angeht. Gerade zum Zwecke einer syntaktisch-vergleichenden Untersuchung selbst hergestellte Übersetzungen bergen doch ein erhebliches Risiko, dass v.a. dem Untersuchungsziel dienliche Texte entstehen.

Wie schon für den ersten gilt auch für den zweiten Teil, dass eigentlich nichts Neues ‚gedacht‘ wird: Neu ist allenfalls die Art der Kombination von Bekanntem, wobei die systematische Durchführung und Darstellung gelobt werden muss.

Der Textteil des Buches endet mit den Schlussbemerkungen (S. 195–201), in denen noch einmal eine Zusammenfassung der Ergebnisse geboten wird. Beschlossen wird das Buch mit dem Literaturverzeichnis, das in die drei Teile Wissenschaftliche Literatur (S. 203–210), Wörterbücher (S. 211) und Quellen für die zitierten sprachlichen Belege (S. 211–213) aufgeteilt ist, und das für eine Habilitationsschrift doch erstaunlich wenige Titel aufweist.

Der Verfasserin ist mit der vorgelegten Monographie ein klar gegliederter, systematisch aufgebauter und verständlicher „Beitrag zur kontrastiven Beschreibung der Syntax der deutschen und bulgarischen Gegenwartssprachen“ (S. 201) gelungen. Durch die stringente Anwendung eines Valenzmodells zur Beschreibung der geforderten syntaktischen Struktur der Verben der Handlungssteuerung unter gleichzeitiger Berücksichtigung der semantischen Rollen der Handlungsbeteiligten gelingt ihr eine ganzheitliche Darstellung dieses Komplexes. Durch konsequente Anwendung dieser Vorgehensweise wird man sicher auch noch in etlichen anderen Bereichen der vergleichenden (Verbal-)Syntax des Deutschen und Bulgarischen, zweier typologisch doch recht verschiedener Sprachen, weitere Ergebnisse erzielen können. Zu achten wäre indes bei weiteren Arbeiten in dieser Richtung auf eine systematischere und ausgewogenere Auswahl des Korpus.

Halle/Saale

HARALD BICHLMEIER

MASHA BELYAVSKI-FRANK: *The Balkan Conditional in South Slavic. A Semantic and Syntactic Study* (= Slavistische Beiträge 421). Otto Sagner: München 2003. X, 310 S. ISBN 3-87690-851-5.

Das vorliegende Buch stellt – soweit ich sehe – die erste systematische Untersuchung dieser besonderen Erscheinung der Balkansprachen dar, die hier als ‚Balkan Conditional‘ bezeichnet wird und eine analytische Verbalform darstellt, die aus dem Imperfekt des Hilfs- und Modalverbs ‚wollen‘ besteht und einer je nach Dialekt bzw. Sprache unterschiedlichen Ergänzung aus finiter Verbalform im Präsens oder Imperativ oder einem *da*-Satz. Über die verschiedenen Vorarbeiten zu Teilen des hier untersuchten Gesamtmaterials informiert Verf. in der auf das Inhaltsverzeichnis (S. I–III), das Illustrationsverzeichnis (S. III–V), das Tabellenverzeichnis (S. VI–VII) und die Danksagung (S. IXf.) folgenden Einleitung (S. 1–18) nach einer allgemeinen Darstellung des Phänomens auf S. 11ff.

Das Bedeutungsspektrum dieses Verbalkomplexes ist immens und reicht vom Futurum Präteriti über den Ausdruck einer kurz bevorstehenden Handlung und den Ausdruck für eine eben dann doch nicht ausgeführte bis hin zum Ausdruck einer wiederholten Handlung im Präteritum sowie einigen weiteren Bedeutungsnuancen. Die wörtliche Bedeutung einer Absichtserklärung in der Vergangenheit liegt daneben noch in praktisch allen Dialekten vor. Hinsichtlich des behandelten Gebiets ist der Titel des Buchs fast ein wenig irreführend: Den größten Teil nehmen natürlich Un-